

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Das neueste und vollständigste Darmstädtische privilegierte Gesang-Buch

Eylau, Gottfried

Darmstadt, 1761

VD18 13408364

Vom Sterben, Auferstehung, ewigen Tod und Leben.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205657)

mutter seyn, die ihr eigen kind kan hassen, und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja! wenn man auch solte finden einen solchen mütter-sinn, da die liebe möchte verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! mein herzhast du mir besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan; schau doch! hier in meinen händen hab ich dich geschrieben an: wie kan es denn anders seyn, ich muß ja gedencken dein; deine mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets für den augen, du liegst mir in meinem schooß, wie die kindlein die noch saugen; meine gnad zu dir ist groß. Dich und mich soll keine zeit, keine noth, gefahr und streit, ja die hölle selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem leyden.

Vom Sterben, Auferstehung, ewigen Tod und Leben.

383. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen leben! wie ein nebel bald entsteht, und auch wieder bald vergehet: so ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie

flüchtig sind der menschen tage! wie ein strom beginnt zu rinne, und mit lauffen nicht hält innen: so fährt unsre zeit von hinne.

3. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen freude! wie sich wechseln stund und zeiten, licht und dunkel, fried und streiten: so sind unsre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen schöne! wie ein blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes läufflein wehet: so ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen stärke, der sich wie ein löw erwiesen, überworfne mit den riesen, den wirfft bald ein kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen glücke! wie sich eine kugel drehet, die bald da bald dorten stehet: so ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen ehre! über den, den man hat müssen, heut die hände höflich küssen, tritt man morgen gar mit füßen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen dichten! der so kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes werck erfonnen, wird zulezt vom tod erronnen.

9. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig

flü  
sch  
tig  
di  
wi  
10  
flü  
sch  
ent  
un  
trü  
11  
flü  
sch  
ho  
aus  
gra  
12  
flü  
pra  
ver  
gef  
ver  
13  
flü  
sach  
sehe  
ver  
blei

384

sch  
west  
der  
2.  
zeit  
strei  
der  
ruh  
3. 2



flüchtig ist der menschen wis-  
sen; der das wort kont präch-  
tig führen, und vernünftig  
discuriren, muß bald allen  
witz verlieren.

10. Ach wie nichtig! ach wie  
flüchtig seynd der menschen  
schätze? es kan glut und flut  
entstehen, dadurch, eh wirs  
uns versehen, alles muß zu  
trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig! ach wie  
flüchtig ist der menschen herr-  
schen! der durch macht ist  
hoch gestiegen, muß zuletzt  
aus unvermügen in dem  
grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie  
flüchtig ist der menschen  
prangen! der in purpur hoch  
vermessen, ist als wie ein gott  
gesehen, dessen wird im tod  
vergessen.

13. Ach wie nichtig! ach wie  
flüchtig sind der menschen  
sachen! alles, alles was wir  
sehen, das muß fallen und  
vergehen: wer Gott fürcht,  
bleibt ewig stehen.

384. **A**ch! was ist doch  
unser leben? nichts  
als nur im elend  
schweben: wenn es gut ge-  
wesen ist, ist es müß zu je-  
der frist.

2. Ach! was ist doch unfre  
zeit? nichts als nur ein steter  
streit: da nur eins das an-  
der haßt; da kein fried, noch  
ruh, noch rast.

3. Was ist unfre frömmig-

keit? eine unvollkommenheit:  
niemand kan damit bestehn,  
wenn Gott ins gericht will  
gehn.

4. Ach! was ist doch gut und  
geld? nichts, als nur ein  
loth im feld: Heute reich,  
und morgen arm; reichthum  
bringet sorg und harm.

5. Ach was ist doch amt und  
ehr? nur ein leben mit be-  
schwer: wer viel gaben hat  
allhier, wird geneidet für und  
für.

6. Ach! was ist doch men-  
schen-gunst? nur ein blauer  
nebel-dunst; lieber! frau  
dem freunde nicht; weil auch  
bruder-glaube bricht.

7. Ach! was ist doch frölich-  
keit? eine ungesunde zeit;  
darinn oft die seel verdirbt,  
mancher für der zeit hin-  
sicht.

8. Ach! was haß und was  
für neid tragen gegen uns  
die leut? hie ist zorn, ver-  
leumdung dort; also gehets  
fort und fort.

9. Ach! wie krank und un-  
gesund sind wir menschen  
manche stund! das feinglied  
zu finden ist, dem nichts  
mangelt noch gebricht.

10. Ach! was ist doch unser  
tod? nur ein ende aller noth:  
da wir ohne creuß und pein  
bey Gott können ewig seyn.

11. Drum freu ich mich alle-  
zeit auf die wahre himmels-  
freud; da uns gar nichts  
man-



mangeln wird, da nur freude  
wird gespürt.

12. Freude die kein ohr ge-  
hört, die kein's menschen  
herz gespürt: Freude inn-  
und äusserlich; auf die freu-  
de freu ich mich.

Alle menschen müs-  
385. **A**lles sterben, alles  
fleisch vergeht wie  
heu; was da lebet, muß ver-  
derben, soll es anders wer-  
den neu; dieser leib der muß  
verwesen, wann er anders  
soll genesen zu der grossen  
herrlichkeit, die den from-  
men ist bereit.

2. Drum so will ich dieses  
leben, weil es meinem Gott  
beliebt, gern und willig von  
mir geben, bin darüber nicht  
betrübt; Denn in meines  
Jesu wunden hab ich nun  
erlösung funden, und mein  
trost in todes; noth ist des  
Herrn Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestor-  
ben, und sein tod ist mein  
gewinn: er hat mir das heyl  
erworben, drum fahr ich mit  
freuden hin; hin aus diesem  
welt: getümmel, in des gros-  
sen Gottes himmel, da ich  
werde allezeit, schauen die  
Dreysaltigkeit.

4. Da wird seyn das freu-  
den: leben; da viel tausend  
seelen schon, seynd mit him-  
mels: glanz umgeben, die-  
nen Gott für seinem thron:  
da die Seraphinen pran-

gen, und das hohe lied an-  
fangen: Heilig! heilig! hei-  
lig! heist, Gott der Vater,  
Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen woh-  
nen, hie propheten allzu-  
mahl; wo auf ihren ehren-  
thronen, sitzet die gezwölffte  
zahl: wo in so viel tausend  
jabren alle fromme hingefah-  
ren; da wir unsern Gott  
zu ehren, ewig Alleluja hörn.

6. O Jerusalem du schöne!  
ach! wie helle glänkest du,  
ach! wie lieblich lob: gethöne,  
hört man da in sanfter ruh!  
O der grossen freud und  
wonne! jezund gehet auf die  
sonne; jezund gehet an der tag,  
der kein ende nehmen mag.  
7. Ach! ich habe schon erbli-  
cket alle diese herrlichkeit; je-  
zo werd ich schön geschmü-  
cket mit dem weissen him-  
mels: kleid, und der güldnen  
ehren: crone: stehe da für  
Gottes throne, schaue sol-  
che freude an, die ich nicht  
beschreiben kan.

8. Hier will ich nun ewig  
wohnen, liebstes herz! zu  
guter nacht; eure treu wird  
GOTT belohnen, die ihr  
habt an mir verbracht: lieb-  
ste kinder und verwandten,  
schwäger, nachbarn und be-  
kandten! lebet wohl zu gu-  
ter nacht! Gott sey lob! es  
ist vollbracht!

386. **C**hristus der ist  
mein leben, ster-  
ben

ben  
th  
fre  
2.  
dan  
der  
kon  
3.  
cre  
not  
wun  
G  
4.  
chen  
aus  
spre  
seuf  
5.  
dan  
ein  
thut  
flam  
6.  
stille  
fen  
und  
mein  
7.  
ben,  
kleid  
in en  
8.  
thro  
preis  
ne in

387.

wilt:  
freud  
umh



beit ist mein gewinn: dem  
thut ich mich ergeben; mit  
freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von  
dannen, zu Christ, dem bru-  
der mein, auf daß ich zu ihm  
komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden  
creutz, leyden, angst und  
noth, durch sein heilig fünff  
wunden bin ich versöhnt mit  
Gott.

4. Wann meine augen bre-  
chen, mein athem geht schwer  
aus, und kan kein wort mehr  
sprechen, Herr! nim mein  
seuffzen auf.

5. Wann mein hertz und ge-  
danken vergehn gleich wie  
ein licht, daß hin und her  
thut wanken, wann ihm die  
flamm gebricht.

6. Alldann sein sanfft und  
süß, Herr! laß mich schlaf-  
fen ein; nach deinem rath  
und willen, wann kommt  
mein stündlein.

7. Und laß mich an dir fle-  
ben, gleich wie ein klett am  
kleid, und ewig bey dir leben,  
in ew'ger wohn und freud.

8. Wohl in des himmels  
throne, sing ich dir lob und  
preiß, und ewig bey dir woh-  
ne in der himmlischen freud.

387. **D**u, o schönes welt-  
gebäude! magst  
gefallen wem du  
wilt: Deine scheinbarliche  
freude ist mit lauter angst  
umhült. Denen die den him-

mel hassen, will ich ihre wol-  
lust lassen; mich verlangt  
nach dir allein, allerschönstes  
Jesu!ein.

2. Müde, die der arbeit men-  
ge und der heiße strahl be-  
schwert, wünschen, daß des  
tages länge werde durch die  
nacht verzehrt; daß sie nach  
so vielen lasten können sanfft  
und süße rasten: ich wünsch  
jetzt bey dir zu seyn, allers-  
schönstes Jesu!ein!

3. Ach! möcht ich in deinen  
armen, so wie ich mir wün-  
schen wolt, allerliebster schak!  
erwärmen; so wolt ich daß  
feinste gold, daß in Ophir  
wird gegraben, nicht für die  
ergözung haben, wenn ich  
könnte bey dir seyn, allerlieb-  
stes Jesu!ein!

4. Andre mögen durch die  
wellen, und durch wind und  
klippen gehn, ihren handel  
zu bestellen, und da sturm  
und noth austehn: Ich  
will meine glaubens- flügel  
schwingen an den sternen- hü-  
gel, ewig da bey dir zu seyn,  
allerschönstes Jesu!ein!

5. Tausendmahl pfleg ich zu  
sagen, und noch tausendmal  
dazu: Ach! würd ich ins  
grab getragen! ey! so käme  
ich zur ruh; und mein bestes  
theil daß würde frey von die-  
ser leibes- bürde, je und ewig  
um dich seyn, allerschönstes  
Jesu!ein!

6. Komm, o tod! du schlaffes-  
bru-



bruder! komm! und führe mich nur fort; löse meines schiffleins ruder, bringe mich in sichern port: es mag wer da will dich scheuen, du kants mich viel mehr erfreuen; denn durch dich komm ich herein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach! daß ich den leibeskercker heute noch verlassen müß, und kam an den sterbenkercker, wo das hauß der freuden ist! da wolt ich mit wortgepränge, bey der engel grossen menge, rühmen deiner Gottheit schein, aller schönstes Jesulein!

8. Doch weil ich die seelenauen, und den güldnen himmelsaal, jetzt nicht kan nach wünschen schauen, und muß hie im thränenthal noch am kummerfaden spinnen: ey! so sollen meine sinnen unterdeß doch bey dir seyn, aller schönstes Jesulein!

388. **E**gypten, Egypten! gute nacht! die dienstbarkeit ist aus, mein Moses rückt herbey, der mich aus Gosen führt; nunmehr bin ich frey von aller schweren last, die arbeit ist vollbracht: Egypten, Egypten! gute nacht!

2. Gomorra, Gomorra! gute nacht! und was wie Sodom lebt; der himmel thut sich auf, und dräut mit schwefelglut: Ich richte

meinen lauff zu meinem Zoar hin; da meine ruhe wacht: Gomorra, Gomorra! gute nacht!

3. Mein Babel, mein Babel! gute nacht! Israel zeucht zur ruh; die trübsal ist gewand, ich kom auf freyen fuß, und in mein vaterland: die banden fallen weg, und werden ausgelacht: mein Babel, mein Babel! gute nacht!

4. Du eitles, du eitles! gute nacht! es ist genug gekämpft; mein geist eilt nun zur ruh, er fleucht mit frohem muth nach Zions hügel zu, da wahre ruhe wohnt; und recht vergnügen macht: du eitles, du eitles! gute nacht!

5. Laß deinen, laß deinen diener fort! nun Herr! wie du gesagt, mit frieden aus der welt, laß meinen abschied seyn: wenns dir mein Gott! gefällt; so spanne selig aus. Herr! ich trau auf dein wort; laß deinen, laß deinen diener fort.

6. Nun alles, nun alles! gute nacht! Egypten, gute nacht! mit deiner sklaverrey: Gomorra, gute nacht! von Babel bin ich frey; mein Jesus der mich liebt, hat mich nun frey gemacht, von allem, von allem, gute nacht!

389.) M. So wing dich auf.

**E**inen guten kampf hab ich auf der welt ge-

gefa  
gen  
ged  
lebe  
det  
hin  
gefa  
2. I  
der  
wa  
hin  
neß  
ver  
ana  
3. I  
jān  
lām  
ich  
J  
ter  
mei  
fein  
4.  
freu  
alle  
lāf  
sen  
erdb  
ne  
mo

390

um  
ich  
ster  
daß  
Ehr  
wor  
hör  
2. &



gekämpft; denn Gott hat genädiglich all mein leyden gedämpft: daß ich meines lebens lauff seliglich vollendet, und mein arme seel hinauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der gerechten crone; die mir wahre freud erregt, in des himels throne; forthin meines lebens licht, dem ich hie vertrauet, nemlich Gottes angelicht meine seele schauet.

3. Dieser schndden bösen welt jämmerliches leben, mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter freuden: denn sein tod ist mein gewinn, mein verdienst sein leyden.

4. Gute nacht! ihr meine freund, alle meine lieben! alle die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen abtritt, den ich thu in die erde nieder: schaut! die sonne geht zur ruh; kommt doch morgen wieder.

390. **E**in würmlein bin ich arm und klein, mit todes noth umgeben: Kein trost weiß ich in marck und bein, im sterben und im leben; dann daß du selbst, Herr Jesu Christ! ein armes würmlein worden bist: ach Gott! erhöhr mein klagen.

2. Laß mich, o Christ! an dei-

nem leib ein grünes zweiglein bleiben: Mit deinem Geist, Herr! bey mir bleib, wann sich mein seel soll scheiden; wann mir vergeht all mein gesicht, und meines bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser erden.

3. So laß mich nicht in dieser noth unkommen noch verzagen: Komm mir zu hülff du treuer Gott! mein angst hilf mir auch tragen. Denck daß ich bin am leibe dein ein glied und grünes zweiglein; im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr! an den theuren eyd, den du selbst hast geschworen: so wahr du lebst von ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren; ich soll nicht kommen ins gericht, den tod auch ewig schmacken nicht: dein heyl wollst du mir zeigen.

5. Ach Gott! laß mir ein leuchte seyn dein wort zum ewigen leben! ein seligs ende mir verleih, ich will mich dir ergeben: ich will dir trau'n mein Herr und Gott; dann du verläßt in keiner noth, die deiner hülff erwarten.

6. Drauf wil ich nun befehlen dir mein seel in deine hände: ach treuer Gott! steh fest bey mir, dein Geist nicht von mir wende; und wann ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten seuffzer an, durch Jesum Christum, amen.



391.) Mel. Es ist gewißlich.

**E**rschrecklich ist es, daß man nicht der höllen pein betrachtet; Ja, daß sie fast als ein gedicht von vielen wird geachtet: da doch kein augenblick vergeht, daß nicht ein hauff im sarge steht, vom würger abgeschlachtet.

2. Halt inn, o mensch! mit deinem lauff, es ist ja leicht geschehen; daß dich gereut der schlimme kauff, drum bleib ein wenig stehen: wir wollen erst das höllen-loch, den schwefel-pfuhl, des satans joch, mit rechtem ernst besehen.

3. Merck auf! der du mit großem pracht hie lässest häuser bauen: du wirst in jener finstern nacht dergleichen nimmer schauen. Der höllen wohnung ist ein schlund, ja tieffe pfütz, in welcher grund du fallen wirst mit grauen.

4. Da findest sich kein schöner saal, kein vorhauß, keine kammer: er heist und ist ein ort der quaal, den satanß starke klammer fest aneinander hat verpicht; es ist ein wohnhaus ohne licht, ein schwefel-loch voll jammer.

5. Man wird dich auch an diesen ort nicht sanft auf wagen bringen; ach nein! du mußt mit grauen fort, und in den abgrund sprin-

gen; es wird, so bald du fährst davon, wie Dathan und den Abiram, die hölle dich verschlingen.

6. Gedenk jezt nicht, wie kan es seyn, daß dieser ort soll fassen solch eine meng, und so viel pein die sündler fühlen lassen? o menschen-kind! die höll ist weit, ihr feld ist groß, die stadt ist breit von angst- und marter-gassen.

7. In diesem loch ist gar kein licht, noch heller glanz zu finden: die liebe sonne scheint hie nicht, man tappet wie die blinden: hie leuchtet weder mond noch stern, ein höllen-kind das lebt von fern, in schwarz verbrantengründen.

8. Hie steigt auf ein dicker rauch, erschrecklich anzusehen: Ein rechter pech- und schwefel-schmauch, der überall muß gehen, ein schmauch, der billig wird genannt: angst, jammer, marter, quaal und brand, dafür man nicht kan stehen.

9. Wer mag ermessen den gestand, der hier auch wird gefunden? der strenge gift kan machen frantz, urpöhllich die gefunden: er ist wie dicker koth und feur, durch ihn wird alles ungeheur, das stinkend überwunden.

10. Diß große feld hegt einen brand, der schwarz und traurig scheint: doch brennet diß verfluchte land, mehr



mehr als der sündler meynet. Bey diesen flammen kan er seh'n die plagen, welche dort gezeichnet, die man zu spät beweinet.

11. Diß höllen = feu'r ist schrecklich heiß, kan stein und stahl verzehren; Der ewig angst = und todes = schweiß wird die verdammten nehren: diß feuer brennet grausam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, so den tod begehren.

12. In dieser traur- und jammer = nacht ist lauter angst und schrecken: ach höret! wie der donner fracht, es blizt an allen ecken; es prasselt stets an diesem ort; die winde brausen fort und fort, der hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder sündler hat sein loch, in dem er sich muß quälen: denn unter diesem teufels = joch hat einer nicht zu wählen: Man darff nicht schweiffen hin und her, des satans macht fällt viel zu schwer, er hat da zu befehlen.

14. Die stolzen werden allemal dort bey einander sitzen: Die säuffer werden in der quaal den süßen wein ausschwitzen: den schindern wird die gnade theur: die hurer wird das höllen = feur in ewigkeit erhizen.

15. Wer ist, der das erdulden kan, was die verdammten leyden? ihr freche sündler

denckt daran, ihr müisset plötzlich scheiden: ist euch der kerker hier zu viel; ach Gott! das ist nur kinderspiel, dort wird es anders schneiden.

16. Magst du nicht hier gefangen seyn, wie wirst du dann ertragen, o mensch! der höllen angst und pein, den rauch, gestank, das klagen, die finsterniß, des donners macht? heut ist die zeit, bald gute nacht! der argen welt zu sagen.

Es ist genug! mein 392. matter sinn sehnt sich dahin, wo meine väter schlaffen; ich hab es endlich guten fug, es ist genug! ich muß mir ruh verschaffen.

2. Ich bin ermüdt, ich hab geführt, des tages last, es muß einst abend werden; erlöß mich, Herr! spann aus den pflug; es ist genug! nimm von mir die beschwerden.

3. Die grosse last hat mich gedrückt, ja fast erstickt, so viele lange jahre: ach! laß mich finden, was ich such; es ist genug! mit solcher creuzes = waare.

4. Nun gute nacht! ihr meine freund, ihr meine feind, ihr guten und ihr bösen! euch folg die treue vor betrug! es ist genug! mein Gott will mich auflösen.

5. So nimm nun hin Herr! meine seel, die ich befehl in  
M 5 deine



deine hand und pflege; schreib sie ein in das lebensbuch: es ist genug! daß ich mich schlaffen lege.

6. Nicht besser soll es mir ergehn, als wie geschehn den vâtern, die erworben durch ihren tod des lebens gruch: es ist genug! es sey also gestorben.

393. **E**s ist gewißlich an der zeit, daß Gottes Sohn wird kommen, in seiner grossen herrlichkeit, zu richten böß und frommen, da wird das lachen werden theuer, wann alles wird vergehn im feuer; wie Paulus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gahn an aller welte ende: da wird Gott fordern für sein thron all menschen gar behende. Da wird der tod erschrecken sehr, wann er wird hören neue mähr, daß alles fleisch soll leben.

3. Ein buch wird da gelesen bald, darinnen steht geschriben: wie Gott wird richten jung und alt, soll nichts verborgen liegen. Da wird ein jeder seinen lohn empfangen, was er hat gethan, in seinem gangen leben.

4. Hilff du heilig Dreyfaltigkeit! daß mein namh werd gefunden, im buch des lebens allezeit, an meiner letzten stunden. Weich nicht

von mir HErr Jesu Christ! der du allein mein helffer bist; du wollst von mir nicht scheiden.

5. Was werd ich armer sündler dann vor deinem richtstuhl sagen? was werd ich für ein fürsprecher han, der mein sach wird austragen? das wirst du thun, HErr Jesu Christ! dieweil daß du gestorben bist, all sündler zu erlösen.

6. Wann ich, HErr! meine sünd bedenk, mein augen die thun weinen: wann ich die ewig freud bedenk; mein hertz thut sicherfreuen. HErr hilff! daß ich dein angesicht mög sehn mit meinem augenlicht in dem ewigen leben.

7. HErr Jesu Christ! du machst es lang in diesen bösen tagen; es wird den leuten werden bang, laß sie doch nicht verzagen: schick ihn'n den Tröster den Heiligen Geist, der sie leit in das himmelreich, durch Jesum Christum, amen.

394. **T**reu dich sehr, o meine seele! und vergiß all noth und quaal; weil dich nun Christus dein HErr, ruft aus diesem jammerthal. Aus trübsal und grossem leyd, solt du fahren in die freud, die kein ohr je hat gehöret, und in ewigkeit auch währet.

2. Tag



2. Tag und nacht hab ich geruffen zu dem HErrn meinem Gott: weil mich stets viel creuz betroffen, daß er mir hülff aus der noth. Wie sich sehnt ein wandersmann, daß sein weg ein end mög han: so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein leben.
3. Dann gleich wie die rosen stehen unter dornen spitzig gar; also auch die Christen gehen in lauter angst und gefahr: wie die meereswellen sind, und der ungestüme wind; also ist allhie auf erden unser lauff voller beschwerden.
4. Die welt, teuffel, sünd und hölle, unser eigen fleisch und blut: plagen stets hier unser seele, lassen uns bei keinem muth. Wir sind voller angst und plag, lauter creuz sind unser tag; wann wir nur geböhren werden, jammer gnug find sich auf erden.
5. Wenn die morgenröth herleuchtet, und der schlaff sich von uns wend; Sorg und kummer daher streichet, müß sich an allem end. Unser thränen sind das brod, so wir essen früh und spat: wann die sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts als klagen und weinen.
6. Drum HErr Christ du morgensterne! der du ewiglich aufgeht: sey von mir jeztund nicht ferne, weil mich dein blut hat erlöst. Hilff, daß ich mit fried und freud mög von hinnen fahren heut: ach! sey du mein licht und strasse, mich mit beystand nicht verlasse.
7. In dein seite will ich fliehen, an mein'm bittern todesgang: durch dein wundern will ich ziehen ins himmlische vaterland; in das schöne paradies, drein der schächer thät sein reiß, wirst du mich HErr Christ! einführen, mit ewiger klarheit zieren.
8. Ob mir schon die augen brechen, das gehöre gar verschwindt, und mein zung nicht mehr kan sprechen, der verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein licht, mein hert, das leben, der weg, die pfort: du wirst mich selig regieren, die recht bahn zum himmel führen.
9. Laß dein engel mit mir fahren auf Eliswagen roth, und mein seele wohl bewahren, wie Lazarum nach seinem tod: laß sie ruhn in deinem schooß, erfüll sie mit freud und trost; bis der leib kommt aus der erden, mit ihr wird vereinigt werden.
10. Freu dich sehr! o meine seele! und vergiß all noth und quaal; weil dich nun



Christus dein HErr, ruft aus diesem jamerthal. Seine freud und herrlichkeit sollt du sehn in ewigkeit, mit den engeln jubiliren, in ewigkeit triumphiren.

397. **G**ott lob! die stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne paradeiß: ihr eltern dröfft nicht klagen, mit freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey lob, ehr und preiß.

2. Wie kanß Gott besser machen? er reißt mich aus dem rachen des teufels und der welt: die jetzt wie löwen brüllen, ihr grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern hauffen fällt.

3. Diß sind die letzten tage, da nichts als angst und plage mit hauffen bricht herein: mich nimmt nun Gott von hinnen, und läßet mich ent-rinnen der überhäuften noth und pein.

4. Kurz ist mein irrdisch leben; ein bessers wird mir geben, Gott in der ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner noth verderben, mein leben wird seyn lauter freud.

5. Gott eilet mit den seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem thränen-thal. Ein schnell und seelig sterben ist schnell und glücklich erben des schönen himmels ehren-saal.

6. Wie öftters wird verführet manch kind, an dem man spühret rechtschaffne frömmigkeit. Die welt voll list und tücke, legt heimlich ihre stricke, bey tag und nacht zu jederzeit.

7. Ihr nege mag sie stellen; mich wird sie nun nicht fälen, sie wird mir thun kein leyd: Denn wer kan den ver-legen, den Christus jetzt wird setzen ins schloß vollkommener sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch freude; jetzt, nun ich von euch scheide, betrübt sich euer herz: Doch wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern euer schmerz.

9. Gott zehlet alle stunden; er schlägt und heilet wunden, er kennet jederman. Nichts ist jemals geschehen, daß er nicht vorgesehen; All's, was er thut, ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden für Gott frey aller sünden, in weisser seiden stehn; und tragen sieges-palmen in händen, und mit psalmen des HErrn ruhm und lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt: Wohl dem! der Gottes willen gedencet zu erfüllen, und ihm sich in gedult ergiebt.

12. Adt!



12. Ade! nun seyd gesegnet,  
was jezund euch begegnet,  
ist andern auch geschehn: viel  
müssens noch erfahren. Nun!  
Gott woll euch bewahren;  
dort wollen wir uns wieder  
sehn.

396. Mel. Aus tieffer noth.

**H**err Gott mein jammer  
hat ein end, ich fahr aus  
diesem leben :; mein  
seel befehl ich in dein händ,  
die du mir hast gegeben.  
Ich bitt, Herr! sey genädig  
mir, und nimm mich väter-  
lich zu dir, mein geist zu dir  
thut streben.

2. Weil ich leb hie in dieser  
zeit, hab ich viel sünd began-  
gen: dein väterlich barm-  
herzigkeit, nicht dankbar-  
lich empfangen. Solchs reut  
mich, Herr! von herzen-  
grund, all augenblick und  
alle stund; laß mich Herr!  
gnad erlangen.

3. Mein hoffnung steht zu  
aller frist auf deine grosse  
güte :; und meinen Hey-  
land Jesum Christ, der woll  
mein seel behüten; daß sie  
nicht weich von deiner gnad,  
und mir des feinds gewalt  
nicht schad, noch sein grau-  
sames wüten.

4. Christus hat für mich  
gnug gethan, am stamm des  
creuzes gelitten :; den sehe  
ich mit glauben an, für mich  
hat er gestritten. Den tod,  
teufel und höll verwundt,

und sie vertilget gar zu grund,  
ihr macht gänzlich verschnit-  
ten.

5. Des halt ich mich mein  
Herr und Gott! thu mich  
darauf verlassen :; daß mir  
nicht schad der leiblich tod,  
frölich fahr ich mein straf-  
sen, zu meinem Herren Je-  
su Christ, der jezund mein  
begleiter ist; daß weiß ich  
guter massen.

6. Amen! das ist gewißlich  
wahr, und kan mich nicht  
betrügen :; daß ich ins ewig  
leben fahr, mein glaub wird  
mirs nicht lügen: dann ich  
mit Christo ewiglich, und al-  
len Heil'gen seliglich, des tods  
macht will besiegen.

**H**err GOTT! nun  
397. schleuß den him-  
mel auf, mein zeit  
zu end sich neiget :; ich hab  
vollendet meinen lauff, des  
sich mein seel sehr freuet:  
hab genug gelitten, mich müd  
gestritten, schick mich fein zu,  
zur ewigen ruh: laß fahren  
was auf erden, will lieber  
selig werden.

2. Wie du mir, Herr! befoh-  
len hast, hab ich mit wahren  
glauben :; Mezn'n lieben  
Heyland aufgefast, in mein  
arm, dich zu schauen: hoff  
zu bestehen, will frisch ein-  
gehen, ausm thränen: thal,  
in freuden: saal: laß fahren  
was auf erden, will lieber  
selig werden.

M 7

3. Laß



3. Laß mich nun HErr! wie in deine hände; Und so im Simeon, in frieden zu dir glauben sanfft und froh, auf fahren :; befehl mich Chri- meinem bettlein oder stroh, sto deinem Sohn, der wird möge von himmen fahren. mich wohl bewahren: wird 5. Wo du mich aber in dem mich recht führen, im him- feld, durch raub auf frem- mel zieren, mit ehr und der gränge, in wassers-noth, cron, fahr ich davon: laß hiß oder kält, oder durch pe- fahren was auf erden, will sülenze, nach deinem rath lieber selig werden. wollst nehmen hin; so richt

398. **H**Err Jesu Christ!

ich weiß gar wol, daß ich einmahl muß sterben: wann aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben, dem leibe nach, das weiß ich nicht; es steht allein in dein'm ge- richt, du weißt mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewust, zwar durch dein's Geistes gabe, an dir allein die beste lust in mei- nem herzen habe; und ge- wißlich glaub, daß du allein mich hast von sünden gewa- schen rein, und mir dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr Jesu Christ! halt mich bey den gedanken: und laß mich ja zu keiner frist von dieser meynung wancken; sondern darben verharren vest, bis daß die seel aus ihrem nest wird in den himmel fahren.

4. Kann seyn, so gib durch deine hand mir ein ver- nünfftig ende; daß ich mein seel fein mit verstand befehl

nicht HErr! nach meinem sinn, den ich im leben führe.

6. Wo aber ich aus schwach- heit groß mich ungebührlich hielte, gieng etwan oder lä- ge bloß, und unbescheiden redte, so laß michs HErr! entgelten nicht, weils wider mein bewust geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O HErr! gib mir in to- des: pein ein säuberlich ge- bärde; und hilff, daß mir das hertze mein fein sanfft gebrochen werde; und wie ein licht ohn alles weh, auf dein unschuldig blut ver- geh, das du für mich ver- gossen.

8. Jedoch ich dich nicht leh- ren will, noch dir mein end fürs schreiben; sondern dir allweg halten still, bey dei- nem wort verbleiben; und glauben, daß du als ein fürst des lebens mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn mich dir thu ganz erge- ben: denn sieh! der tod ist

mein

mei  
nen  
wei  
tag

399

litt  
für  
lich  
Ba

2. der  
der  
nun  
un  
tod

3. mei  
ren

ne  
und  
zerb

4. nich  
mei

kom  
beh

legt

5. jam  
auch

böse  
mit

mir

6. abw

in d  
in d

der j



mein gewinn, du aber bist  
mein leben; und wirst mei-  
nen leib ohn alle klag, das  
weiß ich gewiß, am jüngsten  
tag zum leben auferwecken.

**H**Err JEŒU Christ  
399. **G**OTT! der du  
littst marter, angst und spott;  
für mich am creuß auch end-  
lich starbst, und mir deins  
Vaters huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter lei-  
den dein, du wollst mir sün-  
der gnädig seyn; wann ich  
nun komm in sterbens noth,  
und ringen werde mit dem  
tod.

3. Wann mir vergeht all  
mein gesicht, und meine oh-  
ren hören nicht; wann mei-  
ne zunge nicht mehr spricht,  
und mir vor angst mein herz  
zerbricht.

4. Wann mein verstand sich  
nicht besinnt, und mir all  
menschlich hülff zerrinnt; so  
komm, o HErr Christ! mir  
behend zu hülff an meinem  
letzten end.

5. Und führ mich aus der  
lammertal, verkürz mir  
auch des todes quaal: die  
bösen geister von mir treib,  
mit deinem Geist stets bey  
mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leib  
abwendt; so nimm sie HErr!  
in deine händ: der leib hab  
in der erd sein ruh, bis sich  
der jüngst tag naht herzu.

7. Ein frölich auferstehn mir  
verleyh, am jüngsten gericht  
mein fürsprech'r sey; und  
meiner sünd nicht mehr ge-  
denck, auß gnaden mir das  
leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget  
mir in deinem wort, das  
trau ich dir: fürwahr, für-  
wahr euch sage ich, wer  
mein wort hält und glaubt  
an mich.

9. Der wird nicht kommen  
ins gericht, und den tod  
ewig schmecken nicht; und  
ob er gleich hie zeitlich stirbt,  
mit nichten er drum gar  
verdirbt.

10. Sondern ich will mit  
stärcker hand ihn reißen auß  
des todes band, und zu mir  
nehmen in mein reich, da  
soll er denn mit mir zugleich

11. In freuden leben ewig-  
lich, darzu hilff uns ja gnä-  
diglich! ach HErr! vergib  
all unser schuld, hilff, das  
wir warten mit gedult.

12. Bis unser stündlein  
kommst herbey, auch unser  
glaub stets wacker sey; dei-  
nem wort zu trauen besi-  
glic, bis wir entschlaffen se-  
liglich.

**H**Erzlich lieb hab  
400. **I**ch dich, o HErr!  
ich bitt, du wollst  
seyn von mir nicht fern mit  
deiner hülff und gnaden: die  
ganze welt nicht erfreuet  
mich, nach himmel und er-  
den



den frag ich nicht, wann ich dich nur kan haben. Und wann mir gleich mein herz zerbricht; so bist du doch mein zuversicht, mein theil und meines herzens trost, der mich durch sein blut hat erlöst. HErr Jesu Christ! mein Gott und HErr, mein Gott und HErr! in schanden laß mich nimmernmehr.

2. Es ist ja HErr! dein geschenk und gab, mein leib, seel und alles was ich hab, in diesem armen leben: damit ichs brauch zum lobe dein, zum nuß und dienst des nächsten mein, wollst mir dein gnade geben. Behüt mich HErr für falscher lehr; des satans mord und lügen wehr: in allem creutz erhalte mich; auf daß ichs trag geduldiglich. HErr Jesu Christ! mein HErr und Gott, mein HErr und Gott! tröst mir mein seel in todes noth.

3. Ach HErr! laß deine liebe engel ein, am letzten end die seele mein in Abrahams schooß tragen; den leib in seinem schlaß: kämmerlein gar sanfft ohn einige quaal und pein ruhn biß an jüngsten tage: alsdann vom tod erwecke mich, daß meine augen sehen dich in aller freud, o Gottes Sohn! mein Heyland und mein gnaden thron. HErr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

401. **H**erglich thut mich verlangen nach einem selgen end: weil ich hie bin umfangen, mit trübsal und elend. Ich hab lust abzuschneiden von dieser argen welt; sehn mich nach ewigen freuden, o Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöst, von sünd, tod, teuffel und höll, es hat dein blut gekostet, drauf ich mein hoffnung stell: warum solt mir dann grauen sirm tod und höllischem gesind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs kind.

3. Wenn gleich süß ist das leben, der tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser leben, da meine seel fährt hin; des freu ich mich gar eben, sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden von wärmern wird verzehrt: doch auferwecket werden, durch Christum schön verklärt: wird leuchten als die sonne, leben ohn alle noth, in himmlischer freud und wonne; was schad't mir dann der tod?

5. Ob mich die welt auch reizet länger zu leben hier: und mir auch immer zeiget ehr, geld, guth, all ihr zier: doch des ich gar nicht achte, es währt ein kleine zeit; das himm-

hin  
ble  
6.  
sch  
den  
br  
me  
gro  
we  
ber  
me  
7.  
ber  
nor  
jan  
wil  
un  
der  
ref  
8.  
gen  
euc  
der  
fro  
sen  
wir  
glan  
9.  
H  
mei  
re  
best  
wir  
and  
in  
10.  
wen  
alle  
ende  
lein  
ben



himmlisch ich betrachte, das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich gleich auch nun scheide von meinen freunden gut; das mir und ihnen bringt leyde: doch tröst mir meinen muth; daß wir in grossen freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden im himmelischen thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse betrübte kinderlein, der'n noth mich über die masse jammert im herken mein: will ich doch gerne sterben, und trauen meinem GOTT; der wird sie wohl versorgen, retten auß aller noth.

8. Was thut ihr so sehr jagen, ihr arme waiselein! solt euch GOTT hülff versagen, der speißt die raben klein? frommer wittwen und waisen ist er der Vater treu, er wird sie gnädig speisen; das glaubt ohn alle scheu.

9. Geseh'n euch GOTT der HERRE, ihr vielgeliebte mein! trauret nicht allzusehre über den abschied mein: beständig bleibt im glauben; wir werden in kurzer zeit einander wieder schauen, dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich gang wenden, zu dir HERR Christ! allein: Gib mir ein seligs ende; send mir dein engel ein. Füh'r mich ins ewig leben, das du erworben hast

durch dein leyden und sterben, und blutiges verdienst.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke von dir HERR Jesu Christ! den schwachen glauben stärke in mir zu aller frist: hilff mir ritterlich ringen, dein hand mich halte fest; daß ich mag frölich singen das consummatum est.

402. Hört auf mit trauern und klagen, ob dem tod soll niemand jagen; er ist gestorben als ein Christ, sein tod ein gang zum leben ist.

2. Der sark und grab drum wird geziert, der leib ehrlich begraben wird; daß wir glauben, er sey nicht tod, sondern schläfft und ruht sanfft in GOTT.

3. Wohl scheint's, als sey nun all's dahin, weil er da liegt ohn muth und sinn; doch soll sich bald finden wieder, leb'n und krafft in allen glieder.

4. Bald werden diese todensbein erwärmen, und sich fügen ein, zusammen mit krafft und leben; GOTT wird's herrlich wieder geben.

5. Der leichnam jetzt lieget und starret, wird nun gar bald in schneller fahrt schweben in lüfften unbeschwert, gleich wie die seele leicht hinfährt.

6. Ein waizenkörnlein in der erd liegt erst gang tod, dürr und unwerth; doch kommt's herfür gar fein und zart,



zart, und bringt viel frucht  
nach seiner art.

7. Der leib gemacht vom er-  
den-kloß, soll liegen in der er-  
den-schoos, und soll da ruhen  
ohne leyd, bis er vom tod  
wider aufsteht.

8. Der leib war der seelen  
häußlein, die blies GOTT  
mit seinem athem drein; ein  
edel hertz, recht muth und  
sinn, war durch die gab Chri-  
sti darinn.

9. Den körper nun die erd  
bedeckt, bis ihn GOTT wie-  
der auferweckt; der sein's  
geschöpfs gedennen wird,  
welch's war nach seinem bild  
formirt.

10. Ach! daß nun käm der-  
selbig tag, da Christus nach  
seiner zusag wird herfür brin-  
gen ganz und gar, was in der  
erd verscharret war.

403. **I**ch hab mein sache  
GOTT heinge-  
stellt; Er mach's  
mit mir, wie's ihm gefällt:  
soll ich allhie noch länger  
leb'n, nicht widerstrebn,  
sein'm willen thu ich mich  
ganz ergeb'n.

2. Mein zeit und stund ist,  
wann GOTT will, ich schreib  
ihm nicht für maas noch ziel:  
es seynd gezählt all härlein  
mein, beyd groß und klein,  
fällt keines ohn den willen  
sein.

3. Es ist allhie ein jammer-  
thal, angst, noth und trüb-

sal überall; des bleibens ist  
ein kleine zeit, voll mühes-  
ligkeit, und wers bedenkt,  
ist immer im streit.

4. Was ist der mensch? ein  
erden-kloß, von mutterleib  
kommt er nackt und bloß;  
bringt nichts mit sich auf  
diese welt, kein guth noch  
geld, nimmt nichts mit sich,  
wann er hinsfällt.

5. Es hilfft kein reichthum,  
geld noch guth, kein kunst  
noch gunst, noch stolzer-  
muth; fürm tod kein kraut  
gewachsen ist, mein from-  
mer Christ! alles was lebet,  
sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, ge-  
sund und stark; morgen sind  
wir tod und liegen im sark:  
heut blühen wir wie die ro-  
sen roth, bald frantz und  
tod; ist allenthalben müß  
und noth.

7. Man trägt eins nach dem  
andern hin, wohl aus den  
aug'n, wohl aus dem sinn;  
die welt vergisset unser bald,  
sey jung oder alt, auch unser  
ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns be-  
denken wohl, daß wir sind  
sterblich allzumal; auch wir  
allhie kein bleibens han, müs-  
sen all davon, gelehrt, reich,  
jung, alt oder schön.

9. Daß macht die sünd, o  
treuer GOTT! dadurch ist  
kommen der bitter tod; der  
nimmt und frißt all mens-  
schen

sch  
fra  
ehr  
10.  
ter  
mü  
G  
hin  
me  
nic  
11.  
sün  
ich  
daß  
für  
Co  
12.  
G  
sün  
erst  
hö  
nen  
13.  
alle  
tod  
ode  
ist  
helf  
14.  
ler  
tra  
ich  
alle  
aus  
15.  
treu  
bey  
nich  
sey  
men  
16,



schen kind, wie er sie findt, fragt nicht: wess standts oder ehr'n sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter tag, mein täglich brod ist müh und klag: Wann mein Gott will, so will ich mit, hinfahrn in fried; sterben ist mein gewinn, und schad mir nicht.

11. Und ob mich schon mein sünd ansicht; dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß daß mein getreuer Gott für mich in tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein Herr Jesus Christ, für all mein sünd gestorben ist, und auf-erstanden mir zu gut, der hollen gluth, gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit; von ihm der bittre tod mich nicht scheid: ich leb oder sterb, so bin ich sein; er ist allein, der einig trost und helffer mein.

14. Daß ist mein trost zu aller zeit, in allem creuß und traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten tag, ohne alle klag, werd auferstehen aus meinem grab.

15. Mein frommer und getreuer Gott, all meingebein bewahren thut; da wird nicht einß vom leibe mein, sey groß oder klein, untkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott

von angesicht werd ich anschau'n, dran zweiffel ich nicht, in ewger freud und seligkeit, die mir bereit; ihm sey lob, preiß in ewigkeit.

17. O Jesu Christe! Gottes teß Sohn! der du vor mich hast gnug gethan; ach! schleuß mich in die wunden dein! du bist allein der einig trost und helffer mein.

18. Amen! mein lieber frommer Gott! beschehr uns all'n ein sel'gen tod: Hilff, daß wir mögen allzugleich, bald in dein reich, kommen und bleiben ewiglich.

404.) Mel. Herzlich thut ic.

Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein immer leben, es muß geschieden seyn. Der tod bringet mir kein schaden, er ist nur mein gewinn; darum in Gottes gnaden fahr ich mit fried dahin.

2. O welt! wer dir ver-  
trauet, o schnöde böse welt!  
o welt! wer auf dich bauet,  
derselb gewißlich fällt. Gunst,  
die thut manchen blinden,  
eh er sich recht bedenckt,  
thust du dich von ihm wen-  
den; dein falscheit manchen  
fränckt.

3. Welt! deiner ich nichts  
achte mit deinem übermuth;  
vielmehr ich höh' er achte  
Christum das höchste Gut:  
Mit ihm kan ich befreien  
mein



meine feinde ritterlich, die jetzt an allen seiten sich legen wider mich.

4. Er kan mit freud erfüllen das traurig herze mein, und all mein kummer stillen, dar zu des todes pein: drum will ich frölich dringen, aus diesem jammerthal; ich weiß, mir wirds gelingen ewig in Gottes saal.

5. Drum, welt! ich thu dich lassen, mit diesem schänden pracht, und fahr dahin mein strassen, ade zu guter nacht: Christo bin ich ergeben, du welt fahr immer hin! dann Christus ist mein leben; sterben ist mein gewinn.

6. Nach leyd viel freud und wonne werd ich im himmel han, und leuchten wie die sonne, ewig bey Gottes sohn: das leib und seel sich freuen, und sag'n ihm lob und danck, in jenem schönen meyen, mit meinem lob-gesang.

415. **J**esus meine zuversicht, und mein Heyland ist im leben: dieses weiß ich, solt ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange todes-nacht, mir auch für gedanken macht.

2. **J**esus, der mein Heyland, lebt, ich werd auch das leben schauen; seyn, wo mein erlöser schwebt, warum solte mir dann grauen? Räffet auch ein haupt sein glied,

welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band zu genau mit ihm verbunden; meine starcke glaubens-band wird in ihn gelegt befunden: das mich auch kein todes-bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch und muß daher auch einmal zu aschen werden: das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der erden; das ich in der herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut, dann von mir in diesem leibe, und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht wird ihn, meinen Heyland, kennen; ich, ich selbst, kein fremder nicht, werd in seiner liebe brennen: nur die schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie fräncket, seuffzt und sleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen: hier geh ich natürlich ein; nachmahls werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, **J**esus trägt euch, meine glieder! gebt nicht statt der traurigkeit, sterbt ihr,

ih  
de  
er  
gr  
9.  
flu  
de  
du  
lan  
sch  
ge  
10.  
he  
er  
je  
fü  
das  
ew  
416  
**S**  
den  
G  
rech  
So  
fen  
auf  
fen  
sus  
2.  
neu  
ohn  
seid  
gold  
hat  
th.u  
Mei  
sera  
Jes  
3. 2



ih, Christus ruft euch wie-  
der; wann die lezt trompet  
erklingt, die auch durch die  
gräber dringt.

9. Lacht der finstern erden-  
flufft, lacht des todes und  
der hollen; denn ihr sollt euch  
durch die luft eurem Hey-  
land zugesellen: Denn wird  
schwachheit und verdruß lie-  
gen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist er-  
hebt, von den lüften dieser  
erden; und euch dem schon  
jezt ergebt, dem ihr beuge-  
fügt wollt werden: Schickt  
das herze dahinein, wo ihr  
ewig wünscht zu seyn.

416.) Mel. Wie schön leucht  
Jesús? oder ist mein geist

Jentzüct? mein auge hat  
jezt was erblickt, ich seh  
den himmel offen: Ich sehe  
Gottes königs: thron, zur  
rechten JESU Gottes  
Sohn, auf den wir alle hof-  
fen. Singet, klinget, spielt  
auf scharfen Davids: harf-  
fen, jauchzt von hertzen! JE-  
sus stillt allen schmerzen.

2. Ich seh: er machet alles  
neu, die braut fährt zu ihm  
ohne scheu in reiner schöner  
seide; Die kleider sind mit  
gold gestickt, der bräut'gam  
hat sie selbst geschmückt mit  
ihrem hals: geschmeide.  
Meister, geister, cherubinen,  
seraphinen! wünschet glücke!  
JESUS gibt ihr liebes: blicke.

3. Der braut ist nichts als

lust bewußt; Gott sieht an  
ihrer schönheit lust, sie glän-  
zet wie die sonne: man führt  
sie in den braut: pallast, in's  
freuden: hauß zur stolzen  
rast, zu ihres königs won-  
ne. Klagen, zagen, sonnen-  
hike, donner: blize sind ver-  
schwunden: Gottes Lamm  
hat überwunden.

4. GOTT hat sie aus dem  
strom erfrischt, der augen-  
thranen abgewischt, Gott  
kommt bey ihr zu wohnen.  
Er will ihr Gott, sie sein  
volck seyn, selbst bey ihr ge-  
hen aus und ein: wie reich-  
lich kan Gott lohnen! trauet,  
schauet, Gottes güte, Got-  
tes hütte bey den kindern!  
Gott wohnt bey bekehrten  
jündern.

5. Wie heilig ist die neue  
stadt, die Gott und's Lamm  
zum tempel hat, zum grunde  
die zwölf boten! gar nichts  
gemeines geht hinein: wer  
greuelt, muß verbannet seyn,  
sein theil ist bey den todten.  
Keine, keine edelsteine sind  
gemeine; ihr licht flimmert,  
wie ein heller jaspis schim-  
mert.

6. Die stadt darff keiner son-  
nen nicht, nicht unsers mon-  
des blasses licht, das Lamm  
ist ihre sonne: Ihr leuch-  
tet Gottes herrlichkeit, die  
heyden wandeln weit und  
breit, bey dieses liches won-  
ne. Ihre, thüre, ihre pforten,

die



dieser orten, stehen offen; da ist keine nacht zu hoffen.

7. Von Gottes stuhle quillt ein fluß, der mitten auf der gassen muß, das holz des lebens wässern. Die frucht, die der baum zwölffach trägt, ein jedes blätgen das er hegt, soll die gesundheit bessern. Schlechte, knechte, Herren, Fürsten, Kaiser, dürsten nach der quelle; sie fleußt recht crystallen-helle.

8. Wie herrlich ist die neue welt! die Gott den frommen vorbehält, kein mensch kan sie erwerben: o Jesu! Herr der herrlichkeit! du hast die stätt auch mir bereit; hilff mir die stätt ererben. Weisse, preise ihre kräfte, ihr geschäfte, deinem freunde, zum spott aller unsrer feinde.

417. **M**ein wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen leben: jehund trägt man mich in das grab, darauf thut sich anheben ein neue freud und seligkeit bey Christo meinem Herren; die allen frommen ist bereit; diß ist die cron der ehren.

2. Der leib thut zwar verwesen gar, und muß zu stau-be werden: doch wird daraus ein körper klar, welcher nicht mehr auf erden; sondern hiernächst bey Jesu Christ ohn jammer und elende, wird seyn und blei-

ben zu aller frist, der sich von Gott nicht wende.

3. Solch ewig leben hat er mir und allen menschen erworben: der tod hat g'wart für meiner thür, bis ich jetzt bin gestorben; und dieses ist der sünden schuld, wir müssen einmal sterben: jedoch beweist er noch sein huld, sein glaubige nicht verderben.

4. Sondern wie ein wäiz-körnelein gesäet wird mit fleisse, vermodert und grünt hernach sehr fein: also auch gleicher weise, all fromme Christen hie auf erd ein weil verscharret bleiben; stehn doch hernach auf unverseht mit schönen klaren leiben.

5. Ich hab auf mein Herrn Jesum Christ, mein hoffnung, thun und lassen, gestellt, welch'r auch zu jeder frist mein Heyland ist gewesen: Der wird mein liebe freunde hier, welche ich hinterlassen, beschirmen und mit grosser zier, endlich auch zu sich fassen.

6. Drum laßt fahren all traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen; in mir ist nichts dann lauter freud, weiß Gott so gut thut meinen: mein seele preiset Gott den Herrn für solch freudenreich leben; Was könnt ihr herrlicher begehrn? Gott woll's euch all'n auch geben! amen.

418.) Mit



418. **M**it fried und freud  
ich fahr dahin in

Gottes willen;  
Getrost ist mir mein herz  
und sinn, sanfft und stille,  
wie Gott mir verheissen  
hat: der tod ist mein schlaff  
worden.

2. Das macht Christus, wahr  
Gottes Sohn, der treue  
Heyland, den du mich HErr!  
hast sehen lan, und machst be-  
kannt; daß er sey das leb'n  
und heyl in noth und auch  
im sterben.

3. Den hast du allen fürge-  
stellt, mit grossen gnaden, zu  
finem reich die ganze welt  
heissen laden, durch dein  
theures heil'ham wort, an  
allem ort erschollen.

4. Er ist das heyl und sel-  
lig licht für die Heyden, zu  
erleuchten, die dich kennen  
nicht, und zu wenden: Er  
ist deines volcks Israel, der  
preis, ehr, freud und won-  
ne.

419. **M**itten wir im le-  
ben sind, mit

dem tod umfan-  
gen; Wen suchen wir, der  
hülffe thut, daß wir gnad er-  
langen? das thust du HErr!  
alleine: uns reuet unsre mis-  
sethat, die dich HErr! erzör-  
net hat. Heiliger HErr  
GOTT! Heiliger starker  
GOTT! Heiliger barmher-  
ziger Heyland! du ewiger  
GOTT! laß uns nicht versin-

cken in der bitteren todes-  
noth! Kyrieleison.

2. Mitten in dem tod an-  
sicht, uns der höllen rachen:  
wer will uns aus solcher  
noth frey und ledig machen?  
das thust du, HErr! alleine.

Es jammert dein barmher-  
zigkeit unser sünd und groß  
seß lend. Heiliger HErr  
GOTT! Heiliger starker  
GOTT! Heiliger barmherzi-  
ger Heyland! Du ewiger  
GOTT! laß uns nicht verza-  
gen für der tieffen höllen-  
gluth! Kyrieleison.

3. Mitten in der höllen-  
angst unser sünd uns treib-  
ben: wo sollen wir dann flie-  
hen hin, da wir mögen blei-  
ben? zu dir HErr Christ  
alleine: Vergossen ist dein  
theures blut, das gnug für  
die sünde thut. Heiliger  
HErr GOTT! Heiliger star-  
cker GOTT! Heiliger barm-  
herziger Heyland! du ewi-  
ger GOTT! laß uns nicht ent-  
fallen von des rechten glau-  
bens trost! Kyrieleison.

420. Mel. Mein wallfahrt.

**N**un gute nacht ihr lieb-  
sten mein! jetzt trägt  
man mich von hinnen;  
mein leib zu leg'n ins grab  
hinein, daß er sanfft ruh  
darinnen: die seel ist allbe-  
reit bey GOTT, da sie wird  
ewig getröstet; mit mir hats  
nunmehr keine noth, bin von  
all'm leyb erlöst.

2. Was



2. Was trauert ihr dann, daß ich hier scheid? laßt nur euer trauern fahren: ich bin kommen zur ewigen freud, ihr lebt in allen gefahren. Ich geh voran, ihr kommt hernach, denckt: wie werd'n wir uns freuen! wann **GOTT** von allem ungemach, uns ewig wird befreien.

3. Fürwahr die ganz welt ich nicht nahn, daß ich einig minute zu euch in diß elend mehr kam: so groß ist jetzt das gute, das mir **GOTT** hat gegeben ein, im himmel, o welch freude! kommt bald hernach, ihr liebsten mein! was habt ihr hie? nur leyden.

4. Ade! behüt euch **GOTT**, ade! die ihr denckt nachzukommen: den weg zum himmel ich jetzt geh, da gewißlich alle frommen zusammen bringt der jüngste tag, was acht'n wir dann das scheidn? ohn einig leyd, ohn alle klag wir uns werden ewig freuen.

5. Ach **GOTT**! verlenh, wer nach mir bleibt in diesem armen leben; Daß er werd fromm in gnadenzeit, und sich dir mdg ergeben: daß er dort hör: du frommer **CHRIST**! geh ein zu dein's **HERRN** freuden. Ach! helfß du frommer **HERRN JESU** **CHRIST**! in allen gnaden, amen.

421. **N**un laßt uns den leib begraben; daran wir kein zweiffel haben, er wird am jüngsten tag aufstehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd ist er und von der erden, wird auch zur erd wieder werden, und von der erd wieder aufstehn, wann **GOTTES** posaun wird an gehn.

3. Sein seele lebt ewig in **GOTT**, der sie allhier aus lauter gnad von aller sünd und mißthat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend ist kommen zu einem selgen end: Er hat getragen **CHRISTI** joch; ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag; der leib schläfft biß an jüngsten tag: In welchem **GOTT** ihn verklären, und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen; dort aber wird er genesen in ew'ger freud und wonne leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlaffen, und gehn all heim unser strassen; schicken uns auch mit ganzem fleiß, denn der tod kommt uns gleicher weiß.

8. Das helfß uns **CHRISTUS** unser Trost, der uns durch sein



sein blut hat erlöst vons teuf-  
fels gewalt und ewiger pein,  
ihm sey lob, preiß und ehr  
allein.

421. **E**wigkeit! du  
donner wort! o  
schwerdt! das  
durch die seele bohrt! o an-  
fang ohne ende! o ewigkeit!  
zeit ohne zeit! ich weiß für  
grosser traurigkeit nicht wo  
ich mich hinwende; mein  
ganz erschrocknes hertz er-  
bebt, daß mir die zung am  
gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller  
welt, das endlich mit der zeit  
nicht fällt, und ganz wird  
aufgehoben; die ewigkeit hat  
nur kein ziel, sie treibet fort  
und fort ihr spiel, läßt nimmer  
ab zu toben. Ja! wie mein  
Heiland selber spricht: aus  
ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit! du machst mir  
bang, o ewig! ewig ist zu  
lang, hier gilt fürwahr kein  
scherken; drum wenn ich diese  
lange nacht zusamt der groß-  
sen pein betracht, erschreck  
ich recht von hertzen; nichts  
ist zu finden weit und breit, so  
schrecklich als die ewigkeit.

4. Was acht ich wasser, feur  
und schwerdt, diß alles ist  
kaum nennens werth, es kan  
nicht lange dauern: Was  
war es, wenn gleich ein ty-  
rann, der funfzig jahr kaum  
leben kan, mich endlich ließ  
vermauren? gefängniß, mar-

ter, angst und pein, die kön-  
nen ja nicht ewig seyn.

5. Wann der verdammten  
grosse quaal so manches jahr  
als an der zahl, hie men-  
schen sich ernehren, als man-  
chen stern der himmel hegt,  
als manches laub das erd-  
reich trägt, noch endlich sol-  
te wahren; so wäre doch der  
pein zuletzt ihr recht bestimm-  
tes ziel gesetzt.

6. Nun aber, wann du die  
gefahr viel hundert tausend  
tausend jahr hast kläglich  
ausgestanden, und von den  
teuffeln solcher frist, ganz  
grausamlich gemartert bist,  
ist doch kein schluß vorhan-  
den; die zeit, so niemand zeh-  
len kan, die fänget stets von  
neuem an.

7. Liegt einer franck und ru-  
het gleich im bette, das von  
golde reich, recht fürsilich ist  
gezieret; so hasset er doch  
solchen pracht, auch so, daß  
er die ganze nacht ein kläg-  
lichs leben führet; er zehlet  
allen glockenschlag, und seuf-  
zet nach dem lieben tag.

8. Ach was ist das? der hollen  
pein, wird nicht wie leibes-  
tranckheit seyn, und mit der  
zeit sich enden: es wird sich  
der verdammten schaar im  
feur und schwefel immerdar  
mit zorn und grimme um-  
wenden, und diß ihr unde-  
greiflichs leyd, soll wahren  
bis in ewigkeit.

M

9. Ach



9. Ach Gott! wie bist du so gerecht, wie straffest du die bösen knecht im heißen pfuhl der schmerzen! auf kurze sünden dieser welt, hast du so lange pein bestellt; ach nimm diß wohl zu herzen, und merck auf diß, du menschen-kind! kurz ist die zeit, der tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des teuffels strick, die wollust kan ein augenblick, und länger nicht ergehen: dafür wilt du dein arme seel hernach mahls in des teuffels höhl hin zur vergeitung setzen; ja schöner tausch, ja wohl gewagt, das bey den teuffeln wird beklagt.

11. So lang ein Gott im himmel lebt, und über alle wolcken schwebt, wird solche marter wahren: es wird sie plagen kalt und heiß, angst, hunger, schrecken, feur und bliz, und sie doch nicht verzehren: dann wird sich enden diese pein, wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war, sie kan sich nicht vermindern; es ist ein arbeit sonder ruh, sie nimmt an klag und seuffzen zu, bey jenen satans-kindern; o sündler! deine missehat empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch! vom sünden-schlaff, ermun-

tre dich, verlohrenes schaaf, und begre bald dein leben: wach auf! es ist noch hohe zeit, es kommt heran die ewigkeit, dir deinen lohn zu geben; vielleicht ist heut der letzte tag, wer weiß noch, wie man sterben mag.

14. Laß doch die wollust dieser welt, pracht, hoffarth, reichthum, ehr und geld, dir länger nicht gebieten: schau an die große sicherheit, die falsche welt und böse zeit, zusamt des teuffels wüthen: vor allen dingen hab in acht, die vorewehrte lange nacht.

15. O du verfluchtes menschen-kind! von sinnen toll, von herzen blind, laß ab die welt zu lieben: ach! ach! soll dann der höllen pein, da mehr dann tausend hencer seyn, ohn ende dich betrüben? wo lebt ein so beredter mann, der dieses werck aussprechen kan?

16. O Ewigkeit! du donnerwort! o schwerdt, das durch die seele bohrt, o anfang ohne ende! o ewigkeit, zeit ohne zeit, ich weiß für großer traurigkeit, nicht, wo ich mich hinwende; nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu! in dein freuden-zelt.

423. **D**IESEU Christ! mein lebenslicht, mein heyl, mein trost,



trost, mein zuversicht! auf  
erden bin ich nur ein gast,  
und drückt mich sehr der  
sünden last.

2. Ich hab für mir ein schwe-  
re reiß, zu dir ins himmlisch  
paradeiß; da ist mein rechtes  
vaterland, daran du dein  
blut hast gewandt.

3. Zur reiß ist mir mein hers  
sehr matt, der leib gar we-  
nig kräften hat; allein mein  
seele schreyt in mir: **H**Er  
hohl mich heim, nimm mich  
zu dir.

4. Drum stärck mich durch  
das leiden dein, in meiner  
letzten todes-pein; dein blut-  
schweiß mich stärck und er-  
quick, mach mich frey durch  
dein band und strick.

5. Dein backenstreich und  
ruthen frisch, der sünden  
striemen mir abwisch; dein  
hohn und spott, dein dorne  
cron, laß seyn mein ehre,  
freud und wonn.

6. Dein durst und gallen-  
franc mich lab, wenn ich  
sonst keine stärkung hab;  
dein angst-geschrey komm  
mir zugut, bewahr mich für  
der höllen glut.

7. Die heilige fünf wunden  
dein, laß mir rechte selb-  
löcher seyn, darein ich mich  
als eine taub, daß mich der  
höllisch weyh nicht raub.

8. Wenn mein mund nicht  
kan reden frey, dein geist in  
meinem herzen schrey: hilf,

daß mein seel den himmel  
find, wenn meine augen  
werden blind.

9. Dein letztes wort laß seyn  
mein licht, wenn mir der tod  
das herz zerbricht; behüte  
mich für ungeberd, wenn ich  
mein haupt nun neigē werd.

10. Dein creuz laß seyn mein  
wanderstab, mein ruh und  
rast dein heil'ges grab, und  
die reinen grab-tücher dein,  
laß meine sterbe-kleider seyn.

11. Laß mich durch dein na-  
gelmahl erblicken die gena-  
den-wahl; durch deine auf-  
gespaltne seit, mein arme  
seele heim begleit.

12. Auf deinen abschied,  
**H E R R**! ich trau, darauf  
mein letzte heimsfahrt bau;  
thu mir die himmels- thür  
weit auf, wenn ich beschließ  
meins lebens lauf.

13. Am jüngsten tag erweck  
mein'n leib, hilf! daß ich dir  
zur rechten bleib; daß mich  
nicht treffe dein gericht,  
welch's das erschrecklich ur-  
theil spricht.

14. Als dann mein leib er-  
neure ganz, daß er leucht  
wie der sonnen glanz, und  
ähnlich sey dem'm klaren  
leib, auch gleich den lieben  
engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so  
frölich seyn, werd singen mit  
den engelein, und mit der  
ausgewählten schar, ewig  
schauen dein antlig klar.



424. **D**IESE! wie so lang soll ich alhier noch leben? miß ist sehr angst und bang, komm Jesu! mir zu geben. Gib mir nach dieser zeit, die wahre himmels- freud, wo alle frommen schweben.

2. Du süßer seelen- gast! komm Jesu! mich zu laben, ich finde keine rast, wo ich dich nicht kan haben, du freuden-bringer du, komm! bringe mich zur ruh, so fühl ich himmels- gaben.

3. Ist doch in dieser zeit, darinnen wir jetzt schweben, nichts als nur krieg und streit, mit falscher freud umgeben. Hier ist gar keine ruh, dir stieh ich Jesu! zu, gib mir dein freuden-leben.

4. Komm Jesu! gib dich mir, ich wil mich dir ergeben! ach! komm du herzens-zier! komm Jesu! du mein leben, komm, kom du himmels- cron. Komm Jesu! meine wohn- laß mich an dir stets kleben.

5. O welt! bleib wie du wilt, mit deinen falschen schätzen mein Jesus süß und mild, wird mich mit freud ergezen. Er ist mein reicher schatz, die welt sind keinen platz, sie kan mich nicht mehr lesen.

6. Fahr hin, du thränen- thal! mein JESUS voller freuden, nimt mich in seinen saal, da weder tod noch leid, da wo die gnaden-sonn

in steter freud und wohn- thut seine schäflein weiden.

425.) Mel. Herr Jesu ic.

**D**üsses wort, das Je- sus spricht, zur armen wittwen: weine nicht!

es kommt mir nie aus mei- nem sinn, zumahl wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht i ein ohr, leiß, sondern unter a freyen thor, laut, daß es hö- ret jederman, und sich hier- über freuen kan.

3. Er redets aber zu der zeit, da tod und leben war im streit; drum soll es auch er- quicken mich, im tod und le- ben kräftiglich.

4. Wenn noth und armuth mich ansicht, spricht doch mein Jesus: weine nicht!

Gott ist dein Vater, trau- nur ihm, erhört er doch der raben stimm.

5. Bin ich sehr krafelos, franel und schwach, und ist nichts da, denn weh und ach! so tröstet Jesus mich und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der feind mein guth und haab, daß ich muß fort mit einem stab, sagt Jesus wieder: weine nicht! denck, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfol- gers hand, man gönnt mir keinen sitz im land; schreyt JESUS in mein herz und spricht:

spr  
wei  
8.  
se  
fal  
sü  
dir  
un  
9.  
lieb  
ne  
der  
ich  
10.  
den  
der  
wei  
gl  
11.  
sü  
wei  
in  
alle

426

ins  
gei  
zu  
in  
2.  
det  
ster  
blei  
erw  
frie  
dah  
3.  
gen  
geze  
büb



spricht: dein ist der himmel,  
weine nicht.

8. Wenn lose bundesketten  
seynd, ich habe feind und  
falsche freund; spricht Je-  
sus: weine nicht! und glaub,  
dir kan nicht schaden asch  
und staub.

9. Reist mir der tod das  
liebste hin, sagt Jesus: wei-  
ne nicht! ich bin, ders wie-  
der gibt, gedencke dran, was  
ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit  
dem tod, ist Jesus da, rufft in  
der noth: ich bin das leben,  
weine nicht! wer an mich  
glaubt, wird nicht gericht.

11. O süßes wort! das Je-  
sus spricht, in allen nöthen:  
weine nicht! ach klinge stets  
in meinem sinn, so fähret  
alles trauren hin.

426. **D**welt! ich muß dich  
lassen, ich fahr da-  
hin mein strassen  
ins ewig vaterland: mein  
geist will ich aufgeben, dar-  
zu mein leib und leben setzen  
in Gottes gnädig hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet,  
der tod das leben endet,  
sterben ist mein gewinn: kein  
bleiben ist auf erden, das  
ewig muß mir werden, mit  
fried und freud ich fahr  
dabin.

3. Ob mich gleich hat betro-  
gen, die welt von Gott ab-  
gezogen durch schand und  
büherey; will ich doch nicht

verzagen, sondern mit glau-  
ben sagen, daß mir mein  
sünd vergeben seyn.

4. Auf Gott steht mein ver-  
trauen, sein angesicht will  
ich schauen, warlich durch  
Jesus Christ; der für mich  
ist gestorben, des Vaters  
huld erworben, mein mitt-  
ler er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht  
schaden, erlöst bin ich aus  
gnaden, umsonst durch Chri-  
sti blut: Kein werck kommt  
mir zu frommen, so ich will  
zu ihm kommen, allein durch  
wahren glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz knech-  
te, mein thun ist viel zu  
schlechte, denn daß ich ihm  
bezahle, damit das ewig le-  
ben, umsonst will er mir ge-  
ben, und nicht nach mein'm  
verdienst und wahl.

7. Drauf will ich frölich ster-  
ben, das himmelreich erer-  
ben, wie er mir hat bereit:  
hier mag ich nicht mehr blei-  
ben, der tod thut mich ver-  
treiben, mein seel sich von  
mein'm leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hin-  
nen, o welt! thu dich besin-  
nen, dann du mußt auch her-  
nach: thu dich zu Gott be-  
kehren, und von ihm gnad  
begehren, im glauben sey du  
auch nicht schwach.

9. Die zeit ist schon vorhan-  
den, hör auf von sünd und  
schanden, und richte dich auf



die bahn, mit beten und mit wachen, sonst all irdische sachen, solt du gütlich hinfahren lan.

10. Das schenck ich dir am ende, ade! zu GOTT dich wende, zu ihm steht mein begehre: hüt dich für pein und schmerzen, nimm mein abschied zu herzen, meins lebens ist jetzt hie nicht mehr.

427. **W**ie selig seyd ihr doch ihr frommen! die ihr durch den tod zu GOTT gekommen: ihr seyd entgangen aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Man muß hie doch wie im kercker leben, da nur sorge, furcht und schrecken schweben; was wir hie kennen, ist nur müß und hergeleyd zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer, sicher und befreht von allem jammer; kein creuz und leyden ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wolte denn nicht gerne sterben, und den himmel für die welt ererben? wer wolt hie bleiben, sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuwannen, löß uns auf, und führ uns bald von dannen; bey dir, o sonne! ist der frommen seelen freud und wonne.

428. **W**as hilfft alle welt mit ibrem guth und geld? alles verschwindt geschwind, gleich wie der rauch vom wind.

2. Was hilfft der hohe thron, das scepter und die cron? scepter und regiment hat alles bald ein end.

3. Was hilfft seyn hübsch und fein, schön wie die engel seyn? schönheit vergeht im grab, die rosen fallen ab.

4. Was hilfft ein goldgelbes haar, augen crystallen klar? lefftzen corallen roth, alles vergeht im tod.

5. Was ist das güldne stück, von gold geziert und geschmückt? gold ist nur rothe erd, die erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth gewand, das purpur wird genannt? von schnecken aus dem meer, kommt aller purpur her.

7. Was ist der seiden-pracht? wer hat den pracht gemacht? es haben würm gemacht den gangen seiden-pracht.

8. Was sind dann solche ding, die man nicht schätzt gering, erd, würm, koth, schne-



schnecken-blut, ißß, daß uns zieren thut.

9. Fahr hin! o welt! fahr hin; bey dir ist kein gewinn, daß ewig achst du nicht, hast hier dein erndt und schnitt.

10. Fahr hin! leb wie du wilt, hast genug mit mir gespielt: die ewigkeit ist nah, zu leben ich anfab.

429. **S**o wünsch ich nun ein gute nacht der welt und laß sie fahren: ob sie mir gleich viel jammers macht, Gott wird mich wohl bewahren. Ich meynt, die welt wär eitel geld, befind es nun viel anders, befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch von schlangen angesteckt, nach frischem wasser sehrehet; also hat mich zum durst erweckt die welt vermaledehet: auch macht mir bang die alte schlang, daß ich zu Gott muß weinen::

3. Wenn komm ich in dein paradies, da schon viel Christen wohnen, und singe dir lob, ehr und preiß, bekleidet mit der sonnen? wann holst du mich ins himmelreich, daß ich dein antlitz schaue::

4. Mein seel hat noth und leidet quaal, daß ich so lang muß harren, gespannt auf dem jammerthal, als zög ich schwere farren. Da treibt ihren spott die falsche roth

mit mir in meinen nothen.

5. Sie fragen: ja wo bleibt dein Gott? ja! daß er dir erscheine; der hohn fränckt mir mein herz und blut, daß ich vor trübsal weine. Ey! komm doch bald mein aufenthalt! und reiß mich von der erden::

6. Ey! nimm mich in dein'n freuden-saal, von dir bereitet droben: da dich die patriarchen all mit den propheten loben; Und da die schaar der engel klar um deinen thron herschweben::

7. Was fränckst du dich mein arme seel? sey still und thuy nicht mancken: Gott ist mein burg, mein trost und heyl, deß werd ich ihm noch danken; drück dich und leid ein kleine zeit, nach angst kommt freud und wonne::

8. Daß kräutlein patientia wächst nicht in allen gärten: ach Gott! schaff du mir immerdar, daß ich könn deiner warten; Sonst bin ich sehr betrübt und schwer von angst auf dieser erden::

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein fluth dem ganzen land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein grimm erhebet. Die wellen gar ich auch erfahr samt deinen wassermogen::

10. Darum bin ich der welt so müd, all tag und nacht ich wei-



weine; und laß nicht ab, bis deine güt, verheissen mir, erscheine. Nun eil doch fort, mein treuer hort! und nimm mich hin im frieden ::

11. Wie lang soll ich hier traurig gehn, da mich die feinde plagen? Es ist ein mord in meinen bein, daß sie ganz höhnlich fragen: sag an, wo ist dein Jesus Christ? ja! daß er dich erlöse ::

12. Gedult! gedult! du traurig seel! gedult ist hie vonnöthen: Bis uns der lieb Immanuel von diesen argen kröten, wohl zu sich reiß ins paradies, da werden wir ihm danken ::

430. **S**pann auß, spann auß, ach frommer Gdt! spann mich auß meinem farren; erlös mich von der quaal und noth, ich kan kaum länger harren: der welt und lebens bin ich satt, für angst der seelen müd und matt, daß ich begehrt zu sterben.

2. Dann was ist doch die schöne welt? was ist auch unser leben? ein nichts nichts, daß nicht gefällt, dem der dir ist ergeben; drum eil ich auß dem jammerthal, zu dir in deinen freuden: saal, daß ich bey dir stets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem meer einen schiffbruch soll erleiden, sich nach der anfuhrt schmet sehr, die

wellen zu vermeiden; so dürstet meine seel nach dir, drum kommt, o HErr! und hilff du mir, daß ich den port erlange.

4. So bitter kan der tod nicht seyn, ich will ihn frölich umfassen; weil mein HErr Jesus hat allein mit ihm so umgegangen, daß er ihn bis außs haupt erlegt, und kraft in seinen händen trägt, daß er zum schlaf muß werden.

5. Wie ich mich demnach niemahls sehen, in meinem bett zu schlaffen: also von herzen ich mich freu, daß du Gdt wollst verschaffen, daß nur ein süßer schlaf soll seyn, der tod mir ohne furcht und pein, daß er mich zu dir führe.

6. So spann doch auß, o frommer Gdt! spann mich auß meinem farren: Erlös mich von der quaal und noth, ich kan kaum länger harren. Der welt und lebens bin ich satt, für angst der seelen müd und matt, daß ich begehrt zu sterben.

431. Mel. Herzlich thut ic. **A**let will ich dir geben, du arge falsche welt! dein sündlich bößes leben durchaus mir nicht gefällt; im himmel ist gut wohnen, hinaufsteht mein begier, da wird Gdt ewig lohnen, dem der ihm dient alhier.

2. Rath mir nach deinem hergen,



ken, o Jesu Gottes Sohn!  
 Soll ich hie dulden schmer-  
 zen, hilf mir Herr Christi!  
 Davon; verkürz mir alles  
 leiden, stärc' meinen blöden  
 muth: laß mich selig abschei-  
 den, setz mich in dein erbgut.  
 3. In meines hertzens grun-  
 de, dein nahm und creuz ab-  
 lein, funckelt allzeit und stün-  
 de, drauff kan ich frölich seyn;  
 erschein mir in dem bilde, zu  
 trost in meiner noth, wie du  
 Herr Christi! so milde, dich  
 hast geblut zu tod.  
 4. Verbirg mein seel aus  
 gnaden, in deine offne seit:  
 rüct sie auß allem schaden, zu  
 deiner herrlichkeit. Der ist  
 wohl hie gewesen, der kommt  
 ins himmels schloß: der ist  
 ewig genesen, der bleibt in  
 deinem schooß.  
 5. Schreib meinen namen  
 außs beste ins buch des le-  
 bens ein; und bind mein seel  
 gar feste ins schöne binde-  
 lein, der'n die im himel grü-  
 nen, und fur dir leben frey;  
 so will ich ewig rühmen, daß  
 dein hertz treue sey.

432. **W**acht auf! rufft  
 uns die stimme,  
 der wächter  
 sehr hoch auf der zinne,  
 wach auf! du stadt Jerusa-  
 lem! mitten nacht heist diese  
 stunde, sie ruffen uns mit hel-  
 lem munde: wo seyd ihr klü-  
 gen jungfrauen? wohl auf!  
 der bräutigam kommt! steht

auf! die lampen nehmt! Al-  
 lelujah! macht euch bereit, zu  
 der hochzeit, ihr müßet ihm  
 entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter sin-  
 gen, daß hertz thut ihr vor  
 freuden springen, sie wachet  
 und steht eilend auf. Ihr  
 freund kommt vom himmel  
 prächtig, von gnaden stärc',  
 von wahrheit mächtig, ihr  
 licht wird hell, ihr stern geht  
 auf. Nun komm du werthe  
 cron! Herr Jesu! Gottes  
 Sohn! Hosanna! wir folgen  
 all, zum freuden- saal, und  
 halten mit das abendmahl.  
 3. Gloria sey dir gesungen,  
 mit menschen- und mit en-  
 gel- zungen, mit harffen und  
 mit cymbeln schon. Von  
 zwölf perlen sind die pfor-  
 ten an deiner stadt, wie sind  
 consorten, der engel hoch in  
 deinem thron. Kein aug  
 hat je gespürt, kein ohr hat  
 je gehört, solche freude; des  
 sind wir froh, io, io, io, io!  
 ewig in dulci júbilo.

433. **W**ann mein stünd-  
 lein vorhanden  
 ist, und soll hin-  
 fahrn mein strasse; so gleit  
 du mich Herr Jesu Christi,  
 mit hülff mich nicht verlasse:  
 mein seel an meinem letzten  
 end, befehl ich Herr! in de-  
 ne händ, du wirst sie wohl  
 bewahren.

2. Mein sünd mich werden  
 fräncken sehr, mein gewissen  
 wird



wird mich nagen: dann ihr sind viel wie sand am meer. doch will ich nicht verzagen; gedennen will ich an deinen tod, Herr Jesu deine wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, des tröst ich mich von herzen: von dir ich unterschieden bleib in todessnoth und schmerzen; wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs leben hast du mir, mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, werd ich im grab nicht bleiben; mein höchster trost dein auffarth ist, todssucht kan sie vertreiben. Dann wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein arm thu ich außstrecken: ich schlafe ein und ruhe fein, kein mensch kan mich aufwecken, dann Jesus Christus Gottes Sohn, der wird die himmels- thür aufthun, mich führen zum ewigen leben.

434.) Mel. D Gott du ic.  
**W**as frag ich nach der welt, und allen ihren schätzen; wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kan ergeben: dich hab ich eingig mir zur wollust für-

gestellt, du! du bist meine ruh, was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, der in der lufft vergehet, und einem schatten gleich, der kurze zeit bestehet: mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starker feß, was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruhm, bey hoch erhabnen leuten und denckt nicht einmahl dran, wie bald doch diese gleiten: das aber, was mein herz vor andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein, was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht ehr und guth, und kan nicht eher rassen, sie habe denn zuvor den mammon in dem kassen: ich weiß ein besser guth, wornach mein herze stellt; ist Jesus nur mein schatz, was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, im fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit list nach ihren ehren trachtet: Ich trage Christi schmach, so lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust nicht hoch genug erheben, sie dörrfte wohl dafür noch gar den himmel geben: ein ander hält's mit ihr, der von sich